

Betreff: Schwerpunktinitiative der Stadt Graz für die Konzeptionierung bewusstseinschaffender Maßnahmen für die Berufsauswahl im Regelschulbetrieb



A-8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@stadt.graz.at
www.graz.spoe.at
DVR: 0828157

DRINGLICHER ANTRAG

eingebraucht von Frau Gemeinderätin Dipl.WirtschaftsIng. (FH) Daniela Schlüsselberger, MBA
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 24. März 2022

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!
Geschätzte Mitglieder der Stadtregierung,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Wirtschaftsbarometer der WKO zeigte im Herbst ein klares Bild. 81,3% der Befragten gaben an, dass der Fachkräftemangel die wohl größte Herausforderung in nächster Zeit darstellt. Bewusstseinsbildung für mögliche berufliche Chancen losgelöst von der geschlechterspezifischen Zuschreibung bzw. das Schaffen von möglichen Perspektiven in den vom Fachkräftemangel betroffenen Branchen für alle gleichermaßen, muss daher schon früh in der Bildungslaufbahn ansetzen.

Bewertet man die zehn häufigsten Lehrberufe im Jahr 2021, so erkennt man, dass sich nur 7,77 Prozent der jungen weiblichen Lehrlinge für einen technischen Lehrberuf entscheiden. Bei den männlichen Lehrlingen entscheiden sich dagegen 92,7 Prozent für eine Lehre in einer technischen Branche. Betrachtet man die Entscheidungen von männlichen Lehrlingen im Allgemeinen, findet man unter den zehn häufigsten Lehrberufen lediglich zwei, die in Branchen mit hohem Anteil von weiblichen Lehrlingen angesiedelt sind.

Der Fachkräftemangel hat viele Auswirkungen wie etwa Überstunden für die bestehende Belegschaft oder Arbeitsaufträge, die nicht angenommen werden können. Das Wirtschaftsbarometer vom Herbst zeigt sogar auf, dass es dadurch bei rund 53,2 Prozent der betroffenen Unternehmen zu Umsatzeinbußen gekommen ist. Es braucht daher rasche arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitische Maßnahmen, um der Personalknappheit entgegenzuwirken und dieses bisher nicht genutzte Potential auszuschöpfen.

Dringend braucht es aber auch langfristige Strategien, wie wir die Berufswahl von jungen Menschen erleichtern können und Perspektiven schaffen. Diese dürfen jedoch nicht erst im letzten Moment ansetzen, wenn der Berufswunsch schon meist definiert ist. Hierfür müssen schon früher Schritte gesetzt werden: Ab der frühesten Elementarpädagogik mit Konzepten für Pädagog:innen, um überholte Klischees aufzubrechen und neue Rollenbilder zu schaffen; des Weiteren im Regelschulbetrieb, bevor die Entscheidung getroffen wird – zum Beispiel mit Angeboten zu Workshopreihen, Informations- und Kennenlernprogrammen. Und all dies ganz gezielt in Richtung von drei Fokusgruppen:

- Es müssen junge Frauen und Mädchen direkt angesprochen werden, damit sie eine Lehre in einer Branche mit niedrigem Frauenanteil überhaupt in Erwägung ziehen.
- Zusätzlich muss man jungen Männern und Burschen die Möglichkeit geben, Berufsgruppen kennen zu lernen, die in der derzeitigen Auswahl eher nachrangig sind.
- Als weiterer Schwerpunkt gilt es, vorweg die Eltern/die Erziehungsberechtigten über die vielfältigen Chancen für Mädchen und Frauen im MINT-Bereich informieren. Auch braucht es das Gegenstück dazu – eben die Bewusstseinsbildung für einen Bildungsweg außerhalb der stereotypen Branchen, um bereits hier – soweit erforderlich – für ein Aufbrechen tradierter Rollenklischees zu werben. Denn diese Gruppe hat einen enormen Einfluss auf die Entscheidung ihrer Kinder.

Bewusstseinsbildung für mögliche berufliche Wege und das einhergehende Aufbrechen von Rollenklischees ab der Elementarpädagogik hat somit nicht nur gesellschaftspolitische Bedeutung, es ist auch eine konkrete Strategie, dem Fachkräftemangel mittels spezifischer Förderung entgegenzuwirken, um die eigene Konkurrenz- und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und sich gleichzeitig als attraktive:r Arbeitgeber:in zu positionieren. Somit profitieren beide Seiten. Denn für junge Frauen und Mädchen ist eine Lehre in einer Branche mit niedrigem Frauenanteil mit vielen Vorteilen verbunden. Ebenso ist es wichtig, jungen Männern und Burschen ein breiteres Spektrum vor Augen zu führen.

In diesem Sinne wäre es daher zielführend, wenn auch seitens der Stadt Graz verstärkt Schritte gesetzt würden, Mädchen und junge Frauen für den MINT-Bereich zu gewinnen; konkret gefordert sind in diesem Zusammenhang speziell Wirtschaftsstadtrat Dr. Günther Riegler und Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner mit den ihnen zugeordneten Abteilungen, in dieser Frage gemeinsam mit den entscheidenden Stakeholdern – zB. AMS, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer – Chancen und Möglichkeiten, mögliche Stoßrichtungen und Initiativen für ein konzertiertes Vorgehen abzuklären, um dann entsprechende Maßnahmen zu setzen.

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher den

dringlichen Antrag:

Die zuständigen Abteilungen in der Stadt Graz werden im Sinne des Motivenberichtes beauftragt, gemeinsam mit dem Ausschuss für Bildung, Sport, Jugend und Familie, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, dem Arbeitsmarktservice, der KOST sowie weiterer relevanter Stakeholder ein nachhaltiges Konzept zu erstellen, das konkrete Handlungsanleitungen und die dazugehörigen Maßnahmen beinhaltet und das Pädagog:innen in ihrer Arbeit anwenden können. Dabei sollen für die jeweiligen Schulstufen, beginnend schon in den elementarpädagogischen Einrichtungen, Angebote geschaffen werden. Der Fokus soll hierbei im ersten Schritt auf das Aufbrechen von Stereotypen bei der Berufswahl liegen. Dem Gemeinderat ist bis Juni ein entsprechendes Konzept vorzulegen, mit dem mit Beginn des Herbstsemesters 2022 eine Pilotphase gestartet werden könnte.